

Neue Bücher

ÖKUMENE

Norman Goodall, Ecumenical Progress.

A Decade of Change in the Ecumenical Movement 1961—71. Oxford University Press, London 1972. 173 Seiten. £ 3,00.

Normann Goodall, der fast sein ganzes Leben hindurch an maßgebenden Stellen in der ökumenischen Bewegung verantwortlich mitgearbeitet und sich um den Zusammenschluß des Internationalen Missionsrates mit dem ÖRK historische Verdienste erworben hat, wies sich schon in seinem 1961 erschienenen Buch „The Ecumenical Movement: What It Is and What It Does“ als einer der sachkundigsten und engagiertesten Ökumeniker der älteren Generation aus. Die jetzt vorliegende Darstellung eines an Wandlungen und Neuorientierungen reichen und bewegten Jahrzehnts ökumenischer Geschichte bestätigt nicht nur seine ungewöhnliche Gabe durchsichtiger Schilderung und Analyse auch komplizierter Sachverhalte, sondern ebenso seine Fähigkeit, für neue Entwicklungen aufgeschlossen zu sein und sie in größere Zusammenhänge einzuordnen. Allgemeinverständlichkeit und Kürze, um die der Verfasser bemüht ist, hindern ihn nicht, die kritischen Punkte in der Ökumene der 60er Jahre aufzuzeigen und als gemeinsame Aufgaben der Kirchen verstehen zu lassen. Um der äußeren Vollständigkeit und des inneren Gehalts dieses in seiner Art einzigartigen Überblickes willen, der durch einige Dokumentaranhänge abgerundet wird, sollte das Buch auch im deutschsprachigen Raum die verdiente Beachtung finden.

Kg.

Barry Till, The Churches Search for Unity. Penguin Books, Harmondsworth 1972. 556 Seiten./80 p.

Der Verfasser, anglikanischer Geistlicher, jetzt Principal des Morley College in London, ist durch seine kirchlichen Funktionen, u. a. in Hongkong, mit der ökumenischen Problematik vertraut geworden. Das hat ihn kritisch gemacht gegenüber der von ihm immer wieder festgestellten Unbeweglichkeit der in ihren Traditionen erstarrten Kirchen. Er erkennt dabei keineswegs die Fortschritte, die in den letzten Jahrzehnten auf dem Wege zur Einheit gemacht worden sind, aber er fürchtet um den unaufschiebbaren Vollzug der Konsequenzen. Darum spürt man seinen Ausführungen zwar nicht Resignation oder Pessimismus, wohl aber Sorge und Ungeduld ab.

Die ökumenische Bewegung wird von ihm im größeren Kontext der kirchlichen Einheitsbestrebungen seit dem Neuen Testament gesehen und dargestellt. Verständlich, daß er im übrigen die besonderen Verhältnisse seines Heimatlandes bevorzugt im Auge hat.

Ob er aber insgesamt nicht zu sehr auf das Stichwort „sichtbare und institutionelle Einheit“ (S. 15) fixiert ist, das heute kaum noch als der einzige Nenner gelten dürfte, auf den sich die ökumenische Bewegung bringen läßt? Dadurch verliert seine kritische Analyse indes keineswegs an Wert. Die ökumenische Bewußtseinsbildung auf allen Ebenen ist mehr denn je das Gebot der Stunde. Darauf unüberhörbar aufmerksam gemacht zu haben, ist das Verdienst dieses ebenso informativen wie beunruhigenden Buches.

Kg.

Fritz-Dieter Maaß, Mystik im Gespräch.

Materialien zur Mystik-Diskussion in der katholischen und evangelischen Theologie Deutschlands nach dem 1. Weltkrieg. (Studien zur Theologie des geistlichen Lebens. Herausgegeben von Friedrich Wulf SJ und Josef Sudbrack